

Paris das Weitere abzuwarten.
— Die Zuaven, welche auf Martinique revoltirt, wurden in Mexiko sehr schlecht empfangen. Ein Schreiben berichtet darüber wie folgt: „Nach einer Rast von 24 Stunden außer der Stadt rückten die Zuaven am 5. December in dieselbe ein. Die französische Besatzung von Mexiko, im Quaree mit geladenen Gewehren aufgestellt, erwartete sie auf der Esplanade der Citadelle. Zwei Batterien waren mit brennenden Funten auf der rechten Seite aufgestellt. Marschall Bazaine kommandirte selbst. Sobald die Zuaven ihre Aufstellung genommen hatten, befahl der Marschall, daß sie die Gewehre mit ihren Schlagsäbeln als Bayonnet aufgespizt in Bündel stellen sollten. Sobald dieses geschehen, ließ er das Bataillon 20 Schritte vorwärts marschiren, während zwei Kompagnien mit gefältem Bayonnet zwischen die Zuaven und ihre Gewehre einrückten. Hiermit war aller Widerstand unmöglich gemacht. Eine Abtheilung Armee-Genarmen schritt auf die Zuaven zu, nahm 25 vorher bezeichneter Mann fest, legte denselben Handschellen an führte sie in das Gefängniß der Citadelle ab. Das Bataillon

selbst wurde dann in ein altes Klostergebäude abgeführt, wo es bis zum Zusammentritt des Kriegsgerichts verbleiben wird, welches über die Rebellion auf Martinique aburtheilen soll."

London, 9. Januar. Mr. Bright hat, in seiner Hochdeutschen Rede, durch seine Aeußerungen über Jamaika der schon halb erschöpften Controverse einen neuen Anstoß gegeben. Die „Times“ vergleicht heute Gordons Hinrichtung zur Rechtfertigung dieses Schrittes mit der Hinrichtung der Mrs. Surrat in Nordamerika. „Daily News“ wiederholt, daß Angesichts der Art, wie der Kolonialminister Mr. Cardwell in Oxford die Politik Cyres beschönigt, wo nicht verherrlicht habe, und wie ein großer Theil der seinen Welt sich ausspreche, fortgesetzte Agitation am rechten Orte sei. Auch das Wochenblatt „Examiner“ steht in der Jamaikanischen Frage auf derselben Seite wie „Star“ und „Daily News“.

Die lange Untersuchung, welche das Handelsamt betreffs des Zusammenstoßes des Postdampfers „Camphire“ und der amerikanischen Barke „Janny Bud“ angestellt hat, ist endlich zum Schlusse gekommen. Das aus dem Mayor und einem Friedensrichter von Dover und mehreren Sachverständigen zusammengesetzte Gericht tadelte in seiner Entscheidung den Kapitän des „Camphire“, daß er seinem Schiffe in dunkler und nebliger Nacht eine zu große Fahrgeschwindigkeit gegeben habe; doch trete hier der mildernde Umstand ein, daß sowohl das Postamt, als die Passagiere eine solche Geschwindigkeit zu einem wesentlichen Erfordernisse machten. Der „Janny Bud“ dagegen sei vorzuwerfen, daß sie kein hinreichend starkes Licht auf dem Deck geführt habe. Schließlich händigte der Gerichtshof dem Kapitän Bennett sein Konzeptionsattest wieder ein und lobte ihn wegen der Aufopferung, die er in der Rettung von Menschenleben bewiesen habe. Einen vollständigen Bericht erklärte die Kommission in nächster Zeit dem Handelsamt einliefern zu wollen, worin auch auf die Führung der Mannschaft (gegen welche von mehreren Seiten die Anklage seigen Benehmens gerichtet worden ist) Rücksicht genommen werde.

Der angebliche Schuß, welcher auf einen Bahnzug bei Dublin abgefeuert sein sollte, war Anfangs von Schwarzsehern schon zu einem feinfachen Attentat gegen den Lordstatthalter von Irland vergrößert worden, sank dann zu einem Akte der Privatrage gegen den Lokomotivführer herab und schwindet zuletzt in nichts zusammen. Der Wind hatte eine Telegraphenstange in eine schräge Richtung über den Schienenweg gebeugt; das Ende der Stange berührte, als der Zug herankam, die Lokomotive und verursachte den Schall, in welchem der Zugführer das Anschlagen einer Kugel zu vernehmen glaubte. Ein abgebrochenes Stück der Stange fand sich auf der Bahnlinie und es zeigte sich, daß die auf der Lokomotive sichtbare Spur des Stoßes ihm entsprach. Der Führer räumte seinen Irrthum sofort ein.

Venedig, 8. Januar. Die Central-Kongregation hat einen Ausschuss gewählt, um die Reformen zur Entwicklung der venetianischen Autonomie zu prüfen. Die „Gazetta di Venetia“ veröffentlicht einen Erlaß der Statthalterchaft zur Abschaffung der Distrikts-Kommissionen und Einsetzung von zweiundzwanzig Vize-Delegationen. Die Gemeinden werden mit den Provinzial-Delegationen in direkten Geschäfts-Verkehr treten; die Stadt Venedig selbst wird unter unmittelbarer Verwaltung der Statthalterchaft stehen. Die Provinzial-Kongregation der Provinz Venedig wird abgeschafft. Ein besonderes Statut für die Stadt Venedig ist beantragt.

Von der polnischen Grenze, 9. Januar. (Ostf.-Z.) In Paris ist auf Betreiben der Führer der Emigration im vorigen Jahr eine Denkmünze zur Erinnerung an den letzten polnischen Aufstand in silbernen und bronzenen Exemplaren geprägt worden, welche nicht bloß in der Emigration, sondern auch im Lande verbreitet wurden. Dem „Dz. poz.“ zufolge wurde unlängst in Lemberg ein so eben aus der Schweiz mit der Eisenbahn angekommenes und an einen dortigen Literaten adressirtes Päckchen mit 1000 solchen silbernen Denkmünzen von der Polizei in Beschlag genommen. Die Denkmünzen hatten einen Silberwerth von 7000 Kr. und sind von der Polizei nicht wieder zurückgegeben worden. Der Inhalt des Päckchens war als französischer Wein deklariert. — Am 21. v. M. wurde in Folge des Beschlusses der Kloster-Kommission im Königreich Polen wieder ein Mönchskloster aufgehoben, weil es nicht die etatsmäßige Anzahl von Mönchen hatte. Es war dies ein Reformaten-Kloster in Wengrow, im Kreise Siedlce, in welchem sich sechs Mönche befanden. Einer derselben wurde am Orte zur Abhaltung des Gottesdienstes in der Kirche des aufgehobenen Klosters zurückgelassen, die übrigen wurden im Reformaten-Kloster Pilica untergebracht.

Bombay, 13. Dezember. Mehr Interesse als die wenig erheblichen politischen Nachrichten hat ein Ereigniß sozialer oder wenn man will religiöser Natur erregt. In der Präsidentschaft Bombay ist nämlich der erste Fall vorgekommen, daß eine Hinduwitwe wieder in den Stand der Ehe getreten ist. Der Eingeborene, welcher sie heirathet, ist ein Rechtsanwalt in Puna; die Hochzeit wurde in einer zahlreichen Gesellschaft von fortschrittsfreundlichen Hindus mit großem Pomp begangen.

Pommern.

Stettin, 11. Januar. Vor dem Kriminalgericht wurde im gestrigen Audienztermine über folgende Fälle verhandelt:

1) gegen den Handelsmann, früheren Bäckermeister Bernhard Theodor Dittmer, bekannt als f. g. Bauernfänger. Der Arbeiter Sponholz besuchte im August v. J. eine Kneipe in der Hagenstraße, wo der Angeklagte Dittmer mit einem Unbekannten „Kümmelblättchen“ spielte und wurde aufgefordert, mitzuspielen. Als aber Sponholz sich zu diesem Zwecke an den Tisch gesetzt und seine ganze Baarschaft, zwei Thaler, vor sich hingelegt hatte, bemächtigte sich der Dittmer sofort dieses Geldes mit dem Bemerkten, daß er den Preisrichter machen werde. Wenigleich nun Sponholz dringend die Herausgabe der zwei Thaler verlangte und nur mitspielen zu wollen erklärte, wenn das Geld wieder auf den Tisch gelegt sei, so erhielt er es dennoch nicht wieder. Dittmer steckte es vielmehr dem Unbekannten zu, der sich sogleich damit entfernte und hielt den Sponholz von der Verfolgung des Letzteren gewaltsam zurück. Nach der Feststellung dieses Thatbestandes änderte die Staatsanwaltschaft die ursprünglich auf gewerbmäßiges Hazardspiel lautende Anklage auf „Diebstahl“ und wurde der Angeklagte Dittmer auch von dem Gericht wegen dieses Verbrechens zu 3 Monaten Gefäng-

niß, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

2) gegen die Geschwister unverehelichte Kindlet und verehelichte Zimmergeselle Pusahl, welche jede zu 1 Monat Gefängniß und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte verurtheilt wurden, weil sie im letzten Herbstmarkt aus einer Bude am Noßmarkt eine wollene Mütze entwendeten.

3) gegen den Fleischermeister Carl Hermann Frömter. Derselbe hatte im Juni v. J. an die verehelichte Maschinenarbeiter Witte ein krankes Schwein für 7 Thlr. verkauft, wurde aber durch das Gericht von der Anklage des Betruges freigesprochen, dagegen wegen Beilegung eines falschen Namens (er hatte sich Behrendt genannt) zu 10 Thlr. Geldbuße, event. 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

4) gegen den Fuhrmann F. W. Krause, welcher 3 beschnittene Bohlen aus der Blumberger Forst gestohlen hatte. Da er sich im wiederholten Rückfalle befindet, so traf ihn eine Strafe von 1 Jahr Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte, sowie Polizeiaufsicht auf gleiche Zeit.

(Konzert.) Ueber das gestrige Konzert des Herrn Leo Lion im Stadt-Theater können wir uns kurz fassen, da wir die glänzende Virtuosität des Künstlers in dieser Saison schon zwei Mal gebührend zu würdigen Gelegenheit hatten. Herr Lion spielte zunächst mit Orchesterbegleitung das reizvolle Capriccio brillante in H-moll von Mendelssohn mit vollendeter Technik und pitantem, graziosem Vortrage, dann Beethovens duftige seelenvolle Sonate quasi fantasia in Cis-moll, die sogenannte Mondschein-Sonate prägnant und technisch tadellos; wenn wir nun doch Etwas nicht ganz wiedergegeben fanden, so war es das große Herz des großen Ludwig. Auf die Konzert-Duettüre des Herrn Lion, die der Komponist selber dirigirte, waren wir sehr gespannt; offen gestanden sind unsere Erwartungen übertroffen. In der Duettüre spricht sich ein unverkennbares Talent des jungen Komponisten für Orchestermusik aus, das sich gewiß Bahn brechen wird, wenn das begeisterte Stürmen und Drängen eines überfeurigen Herzens noch etwas mehr zur Ruhe und Klarheit gekommen ist. Die Melodie ist meistens sehr gefällig, die Ausführung effelreich. Der Komponist besitzt eine bedeutende Kenntniß der Orchester-Instrumente und ihrer Wirkung. Als Dirigent ließ der Künstler noch zuweilen die nöthige besonnene Ruhe vermissen; im Sturm der Leidenschaft gerieth er gegen Ende in ein entschieden zu schnelles, ungleichmäßiges Tempo. Die Duettüre wurde vom Publikum sehr beifällig aufgenommen. Als brillanter Virtuose zeigte sich Hr. Lion wieder in den Salonstücken: Canzonetta von Charles Wehle, Souvenir de Vienne, Campanella und der als Zugabe gespielten Rhapsodie hongroise. Das Publikum ließ es an Beifall und sogar an Lorbeerkränzen und Blumensträußen nicht fehlen. Das Orchester führte außer dem schon Genannten noch Beethoven's Duettüre zu Goethe's „Egmont“ unter der sichern Leitung des Hrn. Kapellmeisters Schön et mit gewohnter Präzision aus. Frau Burger-Weber sang Recitativ und Arie der Vitellia aus Mozart's „Titus“ mit prächtig schöner Stimme, mit Feuer und edlem dramatischen Vortrage. Umrahmt wurde das Konzert von Blum's hübschem Lustspiel „Erziehungsergebnisse“, das bis auf einige Längen in der Einleitung sehr unterhaltend ist und besonders von Hrn. Märkens (Gretchen Western), Hrn. Nisch (Horch), Hrn. Horst-Richter (Sonnenstein) mit liebenswürdiger Laune gespielt wurde. Den Schluß machte Jacobson's dramatische Kleinigkeit „Bei Wasser und Brod“, originell und hübsch in der Anlage, etwas über die Stränge schlagend in der Ausführung, Hrn. Gauger als „Pensions-Fräulein“ war vorzüglich in überprüfender, kindlicher — Ungezogenheit.

§ **Callies**, 9. Januar. In der hiesigen Stadt hat sich eine Genossenschaft gebildet, um mehrere in nächster Nähe der Stadt gelegene Seen zu entwässern. Die hierdurch gewonnene Fläche wird ca. 940 Morgen betragen. Der Munizipal der Königl. Regierung zu Cöslin haben wir es zu danken, daß diese, für die Interessen der Stadt so vortheilhafteste Angelegenheit zur Ausführung gelangt. Von der in diesen Tagen in Cöslin zusammengetretenen Plenarversammlung ist uns aus dem Meliorationsfonds der 300,000 Thlr. ein Kapital von ca. 14,000 Thlrn. gewährt worden, so daß die Entwässerung, und zwar in ihrem ganzen Umfange, im bevorstehenden Frühjahr in Angriff genommen werden soll.

† **Greifenhagen**, 10. Januar. Gestern Abend war wieder ein großes Feuer in dem Dorfe Bartkow, das erst vor wenigen Wochen von demselben Unglücke betroffen wurde, und wurden mehrere Gehöfte in Asche gelegt. Auch ist hierbei der Tod eines Kindes, welches verbrannte, zu beklagen; eine Frau liegt außerdem an gefährlichen Brandwunden, welche sie bei der Rettung eines anderen Kindes empfing, hart darnieder. Wie man erzählt, soll die Feuersbrunst besonders dadurch eine so große Ausdehnung gefunden haben, daß es in dem Dorfe fast gänzlich an Wasser mangelte.

(*) **Dramburg**, 8. Januar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten fand die Einführung der neugewählten Stadtverordneten und die Wahl des Vorsitzenden und Schriftführers und deren Stellvertreter statt. Zum Vorsitzenden wurde der Kreis-Kommunal-Kassen-Mendant Herr Hopp, zu dessen Stellvertreter Herr Kreisgerichts-Sekretär Schulz, zum Schriftführer Herr Apotheker Rischow, zu dessen Stellvertreter Herr Aderbürgers August Ruth gewählt. Das Resultat der Wahl ist um so erfreulicher, als der Vorsitzende der konservativen Partei angehört.

Stolpmünde, 9. Januar. (D. Z.) Der Bau des Hafens zu Stolpmünde hat im vergangenen Jahre recht bedeutende Fortschritte gemacht, und sollte in diesem Jahre so fortgefahren und auch die mit dem Bau zugleich weiter vorgeschrittene Versandung beseitigt werden, so könnte der Hafen schon am Ende d. J. eine große Anzahl von schiffsuchenden Schiffen aufnehmen. Bei dem Bau dieses Hafens hat man ein anderes Prinzip verfolgt als bei den anderen Ostseehäfen. Die Molen werden nicht auf Strauchwerk, sondern in einer Einfassung von Pfählen, aus Granitblöcken und Cement aufgebaut. Diese Bauart ist nicht allein viel solider als die auf Strauchwerk, sondern auch billiger und in kürzerer Zeit herzustellen. Bei Fälschungen hätte man zur Herstellung der Etrede, welche im vorigen Jahre ausgeführt ist, vielleicht 3 Jahre gebraucht. Ferner hat man die ziemlich parallel laufenden Molen in einer solchen Entfernung von einander gelegt, daß Schiffe, welche bei Sturm einsegeln, Platz genug haben beizudrehen und zu

ankern. Wenn man nun den Theilen der Molen, welche den eigentlichen Verschluß des Hafens gegen Seegang bilden, eine pyramidale Form giebt, oder sie wenigstens so anlegt, daß sie in einem rechten Winkel (in welchen der Einlauf fällt) gegen einander geneigt sind, oder noch besser, wenn man ihnen eine gekrümmte Form giebt, so wird der Einlauf dieses Hafens der bequemste werden, den man sich nur denken kann.

Solberg, 9. Januar. Vor einigen Tagen ist ein hiesiger Bürger, ein Bäcker, ohne Empfehlung, mit Hinterlassung schöner Stammbuch-Erinnerungen, auf und davongegangen.

Bermischtes.

Neustadt-Eberswalde, den 9. Januar. 1866. Zwei unnatürliche Todesfälle haben in den letzten Tagen die Gemüther hier vielfach beschäftigt. In den ersten Tagen des neuen Jahres nämlich erschoss sich hier in der Nähe des evangelischen Kirchhofes ein unbekannter, feingekleideter Mann, anscheinend im mittleren Alter. Alle Bemühungen, um seine Persönlichkeit festzustellen, waren vergebens, da derselbe jede Spur, die zur Ermittlung seiner Person führen konnte, aus seinen Papieren und Kleidungsstücken auf das Sorgfältigste entfernt hatte. — Am letzten Sonntag Nachmittag ertrank ferner hier in der Nähe des Finow-Kanals beim Schlittschuhlaufen ein etwa eilfjähriger Knabe, ein Schüler der hiesigen, im vortheilhaftesten Aufse stehenden Realschule. Derselbe war der Sohn einer höchst achtbaren Förster-Familie in Werbellin, etwa anderthalb Meilen von hier und hieselbst in einer Pension.

München. (Ein barbarischer Zweikampf.) Aus Cham im bairischen Wald wird ein Zweikampf berichtet, der an Wildheit den wildesten Zeiten germanischen Heidenthums nahesteht. Zwei junge Bursche belamen im Wirthshause Streit und wurden, da sie nicht von einander ablassen wollten, von den anwesenden Gästen mit Gewalt aus dem Zimmer entfernt. Darauf kämpften sie im Hofe eine halbe Stunde lang Messer gegen Messer mit solcher Heftigkeit, daß der Eine über zwanzig, der Andere sogar gegen dreißig Stiche erhalten haben soll. Endlich kamen sie einzeln in das Zimmer zurück und setzten sich an getrennte Tische, die blutigen Messer vor sich niederlegend. Kurze Zeit darauf verlangte der Eine nach einem Kissen, da ihm unwohl werde; doch bevor ihm dasselbe gebracht wurde, sank er sterbend zusammen, und während die Gäste sich mit ihm beschäftigten, fiel auch der Andere todt vom Stuhle.

— (Ein reichet Bettler.) Der „N. Z.“ wird vom 29. Dezember v. J. mitgetheilt, daß die letzten Tage zu Bologna ein übergeiziger Bettler buchstäblich an durch Nahrungsmangel herbeigeführter Entkräftung starb, während man in seinem Strohsack die Summe von 42,000 Fr. auffand.

(Eingekandt.)

Ist es nothwendig, daß die Feuerwehr von der Brandstätte nach der Station die Breitestraße herunter im Galopp fahren muß? — Jedenfalls könnte dadurch leicht ein Unglück herbeigeführt werden, welches beim Langsamfahren wohl nie vorkommen würde.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 10. Januar. (Tel.-Dep. der Berl. V.-Ztg.) Der Senat der Stadt Hamburg wird gutem Vernehmen nach gegen das preussische Verfahren in Sachen der Postbeförderung nach Lauenburg Beschwerde am Bundesstage erheben, unter Anderem darauf fußend, daß angeblich seiner Zeit die Bundes-Kommission bis zur definitiven Regelung der Angelegenheiten der Herzogthümer die ganze Postbeförderung nach den letzteren der Hamburgischen Stadtpost übertragen haben.

Wesl, 10. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wurden die vom Primas von Ungarn übergebenen Staatschriften, das Oktoberdiplom, das Februarpatent und das Verhältniß der Länder der ungarischen Krone zu einander betreffend, verlesen. Nach Deal's Antrage wurde die Verhandlung darüber nach erfolgter Mandatsprüfung und beendiger Adressverhandlung stattfinden.

London, 10. Januar, Nachmittags. „Reuters Office“ meldet aus Newyork vom 30. v. Mts. Nachmittags: Man versichert, es werde dem Kongresse überlassen bleiben, die leitende Politik der Vereinigten Staaten in der mexikanischen Frage ohne die Intervention des Präsidenten zu bestimmen. Es wird in Abrede gestellt, daß General Schofield irgend eine Mission in Europa habe. Ein Gerücht will wissen, Frankreich, England, Italien, Oesterreich und Spanien würden eine Allianz bilden, um dem Kaiser Maximilian den mexikanischen Thron zu erhalten. 1200 Mann französische Truppen sind in Vera-Cruz angekommen und sofort nach dem Innern abmarschirt. Die Franzosen haben Chihuahua und Piedras Negras besetzt. Escobedo ist von den Kaiserlichen bei Monterey geschlagen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. Januar. Witterung: trübe. Temperatur + 3° R. Wind: SW.
Weizen behauptet, loco pr. 85 Pfd. geißt 65—69, Auswuchs 52—62 $\frac{1}{2}$, 83—85 Pfd. gelber April 71 bez. Dr. u. Ob., Mai-Juni 72, 72 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez. Dr. u. Ob., Juni-Juli 73 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez. Dr. u. Ob., Roggen Anfangs matt, schließt fester, pr. 2000 Pfd. loco 47 $\frac{1}{2}$, 48 bez., Frühjahr 48, 48 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez., 48 $\frac{1}{2}$ Ob., Mai-Juni 49 $\frac{1}{2}$, 49 $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob., Juni-Juli 50 $\frac{1}{2}$ bez., Gerste pr. 70 Pfd. schief. April 39 $\frac{1}{2}$ bez., pommersche 69—70 Pfd. 38 $\frac{1}{2}$ bez., Hafer 47—50 Pfd. Frühjahr 29 $\frac{1}{2}$ bez., Erbsen pr. Frühjahr Futterwaare 50 $\frac{1}{2}$ Ob., 50 $\frac{1}{2}$ bez., Rübsen hille, loco 16 $\frac{1}{2}$ bez., Januar 16 $\frac{1}{2}$ bez., 16 $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 15 $\frac{1}{2}$ bez., Spiritus matt, loco ohne Faß 13 $\frac{1}{2}$ bez., Jan.-Febr. 13 $\frac{1}{2}$ bez., Frühjahr 14 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 14 $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez.

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.